

Der künstliche Mosaisstaat der einstigen Tschecho-Slowakei hat aufgehört zu bestehen.



Rechts: Originalaufnahme des zwischen dem Führer und dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha am 15. März in der neuen Reichshalle in Berlin getroffenen historischen Abkommens, in dem Dr. Hacha erklärt, daß er das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers und des Deutschen Reiches legt. Das historische Abkommen ist unterzeichnet von Adolf Hitler, Dr. Hacha, Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem tschechischen Außenminister Chvalkovsky.

Der Führer und Reichskanzler hat heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen. Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem tschechoslowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Überzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß das Ziel aller Bestrebungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesen Teile Mitteleuropas sein müsse. Der tschechoslowakische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um diese Ziele zu erreichen, zu einer ewigwählgenden Befriedigung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinen Entschlusse Ausdruck gegeben, daß er das tschechische Volk unter dem Schutze des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.

Im Verlauf dessen ist dieses Schriftstück in doppelter Ausfertigung unterzeichnet worden.

Berlin, den 15. März 1939.

Adolf Hitler
Dr. Hacha
Reichsaußenminister
Chvalkovsky

in die Helle der Stadt. Hoch droben über ihr erhebt sich die gewaltige Silhouette der Burg. Niemand noch ahnt in Prag, daß der Führer kommt. Die Menschen drängen sich an die Schaufenster der Zeitungen. Straßenbahnwagen sind überfüllt. Lichterklamen werfen ihre zuckenden roten und blauen Lichter in die Straßen. Die Stadt ist ruhig. Da, es scheint, als sei nach den verweirten und aufgeregten Tagen der vergangenen Woche mit dem Verschwinden der Heiter vom Schicksal Beneš, nach dem Ende des letzten Abenteuer aus in diese alte deutsche Stadt Prag wieder der Frieden eingetieft, als sei ein schwerer Alpdruck von ihr gewichen.

Um 12.10 Uhr erreicht der Führer den Stadtfriedhof, und kurz vor 20 Uhr fährt die Kolonne in den großen Hof der Burg. Es ist ein Augenblick geistlicher Größe, als sich die herrliche Silhouette des St. Veits-Domes aus dem Dunkel hebt und die Schönheit seiner gotischen Fassade sich enthüllt. Historische Erinnerungen werden in diesem Augenblick wach, wir denken an die Gestalt Kaiser Karls IV., der in der Mitte des 14. Jahrhunderts Dom und Burg als Stätten deutscher Kaiserherrlichkeit errichtete

und hier in Prag die erste Universität Deutschlands schuf. Wir denken an die Huldigung des böhmischen Herzogs Wenzel hier in Prag vor dem Gründer des ersten Deutschen Reiches, König Heinrich I., vor über 1000 Jahren.

Einzug in die Burg.

Und nun zieht der Führer mit seiner Begleitung in die Burg ein, betritt er die weite Halle der Gemächer, steigt er die Treppe empor, läuft vom Fenster seines Zimmers auf das Lichtmeer Prags hinunter. Es ist Punkt 20 Uhr, und auf dem Fahnemast der Burg geht die Führer-Flagge hoch, von der Burgmauer eines Schützenregiments feierlich geholt.

Der Führer hat Prag und die Länder Böhmen und Mähren in seinen Schutz genommen: Von dieser Stunde an hält er ihr Geschick in seinen Händen. Von draußen her tönt der volle Klang der Glocken vom St. Veits-Dom, den deutsche Baumeister schufen; sie schlagen laut über Böhmen und Mähren und das ganze Deutsche Reich hinweg die Stunde, da der Führer einzog auf der Burg in Prag.

Tagesziele überall erreicht.

W. Wie das Oberkommando der Wehrmacht am Mittwochabend bekanntgab, ist der Vormarsch der deutschen Truppen und der SS-Verbände trotz andauernder Schneefälle und Glatteis planmäßig vor sich gegangen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die in den mährischen Raum von Schläien aus und die aus der Ostmark hervorgehenden Truppen haben am Mittwochmittag um 4 Uhr die Verbindung miteinander hergestellt. Die Tagesziele wurden überall erreicht. Trotz des Schneeeinfalles wurden Teile der Fliegertruppe eingesetzt. In Böhmen und Mähren rücken weitere Flugabwehrkommandos ein, die die Flugplätze einschließlich der dort befindlichen Flugzeuge übernehmen. Zahlreiche Flak-Abteilungen nehmen am Vormarsch des Heeres teil.

Das Wetter ist für den deutschen Einmarsch denkbar ungünstig. Die Straßen sind vereist und durch die dichten Schneewehen überdeckt. Es beläuft sich oft kaum zehn Meter Sicht. Das Schneewetter drang auch durch die besten Stiefel. Die Kratzen-Schulken waren mit ihren Maschinen bereit in Schnee eingebüllt, daß man sie kaum noch erkennen konnte. Die Fälschung der deutschen Truppen, ihre Begleitung und ihre Gefolge, die freudigste übernahmen jedoch alle diese Schwierigkeiten, trotzdem sie Einheiten beim Überqueren der Grenze bereits große Schwierigkeiten hinter sich hatten. Überall wurde das Tagesprogramm geschafft. Eine Vertiefung auf die die junge Wehrmacht des Reiches teils sein darf.

Die Straßen lagen ruhig da. Das Leben ging seinen arbeitsamen Gang. Eisenbahn und Omnibusse verkehrten normal. Auch in den Wochenmärkten trat keine Unterbrechung ein. Neugierig, jedoch nicht übermäßig, betrachteten die Einwohner den Durchmarsch deutscher Truppen. In den Städten, besonders in Prag, begannen sich bereits die ersten Besigungen zwischen deutschen Soldaten und Tschechen anzukünnen. Die Tschechen zeigen großes Interesse für die tschechischen Waffen der deutschen Armee.

In Prag wurde der kommandierende General durch den Vertreter der Deutschen in der Prager Stadtverwaltung, Professor Fikner, und den Vorgesetzten der Prager Verwaltungskommission, Abgeordneter Klavka, begrüßt. Die wichtigen Gebäude Prags, der Sitz der Behörden, wurde sofort von deutschen Soldaten besetzt. Schon in den Vormittagsstunden kettete der kommandierende General dem tschechischen Minister Dr. Dvořák auf der Prager Burg einen Vollstreckungsbescheid ab. Auch den Vorstand der Militärkanzlei des Präsidenten der Republik, Oberst Kemeček, und dem Militärkommandanten der Prager Burg, Kapell, wurden Besuche abgeleistet.

Das Leben und Treiben zeigt auch in den Straßen Prags ein vollkommen normales Bild.

Lärmende Opposition der ewig Gestrigen.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

ss. Berlin, 16. März. Programmäßig vollzieht sich trotz harter Schneefälle und vereister Straßen der Einmarsch deutscher Truppen in Böhmen und Mähren. Das in die Leistungsfähigkeit unserer Soldaten geleitete Vertrauen wurde nicht enttäuscht. Der Schneeeinbruch, mit der sich dieser Einmarsch abspielt, ist es nicht zuletzt zu danken, daß sich alles reibungslos und ohne Zwischenfälle vollzieht. So heißt es auch in einem Prager Sonderbericht des „Völkischen Beobachters“, in dem darauf verwiesen wird, daß alle größeren Städte Böhmens und Mährens gestern schon besetzt waren. „Aus diesem blühenden Zustand ist es zu erwarten, daß es zu keinen Störungen, Verwicklungen, und Zusammenstößen kam. Der marxistisch-kommunistische Mob tut sich aus seinen Schlupfwinkeln nicht hervor. Die Reichsbewegungen werden heute fortgesetzt. Es sind folgende Tage für die deutsche Wehrmacht, in der neben den Soldaten im zweiten Dienstjahr die erst im November eingetretenen Rekruten marschieren. Mit Stolz blüht das ganze deutsche Volk auf diese junge Wehrmacht, die den Frieden in Europa verbergt.“

Von vornherein war damit zu rechnen, daß die Opposition in den sogenannten demokratischen Ländern, das heißt, die ewig Gestrigen und die Unbelehrbaren, die neueste Entwicklung zu einem Verstoß gegen ihre Regierungen, die das Opposition so unangenehme Abkommen von München unterzeichneten, benutzen würden. Im Auswärtigen Amt und der französischen Kammer gingen der Kommunist Péri und der sozialistische Seiler de Kerkis bei dieser Gelegenheit Arm in Arm vor. Sie beide erklärten, daß Bonnet nicht länger im Amt bleiben könnte. Soweit die bisher vorliegenden Berichte erkennen lassen, daß Bonnet sich darauf beschränkt, sachlich den zeitlichen Ablauf des Geschehens in Mitteleuropa darzustellen. Es ist aber für die Welt eine außerpolitische Debatte in der Kammer angelegt, die mit der Beantwortung zweier sogenannter Interpellationen über die letzten Vorgänge beginnen wird.

Nicht minder scharfen Angriffen ist auch die englische Regierung ausgelegt. Erklärte doch sogar im Unterhaus ein Abgeordneter der englischen Arbeiterpartei, daß der Tag des Einmarsches der Deutschen in Prag ein Tag der Erniedrigung und der Schande für England sei. Lord Halifax hat im Oberhaus und Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus sehr nüchtern zu den diesen Stellung genommen. Chamberlain hat durchblicken lassen, daß die jüngere Entwicklung auf lange Sicht gesehen, doch unermessbar war. Er hat nochmals festgestellt, daß man sich nicht auf eine Grenzgarantie Englands berufen könne, zumal mit der Unabhängigkeitserklärung der Slowakei bereits der ehemalige tschechoslowakische Staat gefallen war. Chamberlain hat auch nicht übersehen, daß das, was erfolgt ist, mit Zustimmung der bisherigen Prager Regierung erfolgte. Er hat es dann allerdings für nötig erachtet, uns den Vorwurf zu machen, daß wir uns nicht an den Geist des Münchener Abkommens gehalten hätten. Dieser Vorwurf ist an

die falsche Adresse gerichtet. Nicht wir waren es, die gegen den Geist von München vertrieben, sondern es waren die Tschechen, die den Frieden sabotierten. Auch Herr Chamberlain wird nicht glauben, daß die Mitbewindlungen Deutscher durch die Tschechen, aber die Fortführung der slowakischen Autonomie dem Geist von München entsprächen. Man muß deshalb annehmen, daß diese Erklärung Chamberlains, die sehr leicht zu widerlegen ist, in erster Linie für den inneren englischen Gebrauch bestimmt war, um die wild gewordene Opposition etwas zu befähigen. Daß auch ein Teil der uns stets feindselig gesinnten Auslandspresse, die überhaupt erst, als die deutschen Truppen schon in Prag waren, begriffen, was sich ereignet hatte, sich jetzt reichlich wild gebärdet, kann niemand übersehen. Diese lärmende Kritik läßt uns vollkommen kalt, zumal hier nicht einmal der Versuch gemacht wird, den tiefsten Sinn und die Notwendigkeit der Entwicklung, die sich jetzt in Mitteleuropa vollzieht, zu erklären.

Dr. Frid nach Prag berufen.

Zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen.

Berlin, 16. März. (Hauptmeldung.) Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum am Donnerstag im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

Woloschin lehnt Übergabe der Staatsgewalt ab

Budapest, 15. März. Der karpatho-ukrainische Ministerpräsident Woloschin hat am Mittwoch um 19 Uhr die bis 20 Uhr bestehende Aufforderung der ungarischen Regierung, demnächst die Staatsgewalt in der Karpatho-Ukraine an den militärischen Oberbefehlshaber der einrückenden ungarischen Truppen zu übergeben, abgelehnt. Woloschin teilt mit, daß drei seiner Vertrauensmänner sich auf dem Wege nach Budapest befinden. Er bitte die ungarische Regierung, die militärischen Operationen in der Karpatho-Ukraine unverzüglich einzustellen.

Außenminister Graf Ciano hat daraufhin Woloschin wissen, daß seine Abordnung in Budapest mit der bekannten ungarischen Selbstverständlichkeit aufgenommen werden würde, daß es aber ihm, Ciano, unmöglich sei, die militärischen Operationen aufzuhalten, da diese bereits an verschiedenen Stellen zu weit vorgedrungen seien. Er, Ciano, hoffe, daß Woloschin als Vorkriegsfeind seinen ganzen Einfluss in der Karpatho-Ukraine geltend machen werde, damit unnützes Blutvergießen vermieden werde.

Von Seiten der karpatho-ukrainischen Regierung wurde die Mobilisierung von drei Jahrgängen für die Verklärung der karpatho-ukrainischen Truppen anordnet. Mittwochvormittag sind 2000 SSC-Leute aus Chuk an die Front abgegeben. Der tschechische Militär-

bezirkskommandant des Kreises Chuk weigerte sich, die Waffen des dort stationierten tschechischen Militärs zu übergeben. Die karpatho-ukrainische Regierung ist unter allen Umständen gewillt, die tschechischen Truppen zu entmannen und die Waffen an die mobilisierten heimischen Jahrgänge zu geben.

Von der Front wird gemeldet, daß die Kämpfe mit den eingedrungenen ungarischen Abteilungen andauern.

Ungarischer Vormarsch aufgehalten.

Berlin, 16. März. (Hauptmeldung.) Nach den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen aus den polnischen Grenzorten an der Karpatho-Ukraine haben die ungarischen Abteilungen noch nicht die polnische Grenze erreicht. Aus den Berichten geht hervor, daß die Versögerung in dem Vormarsch der ungarischen Abteilungen nicht nur auf die Schwierigkeiten der Weitervermittlung, sondern auch auf den Widerstand der polnischen Abteilungen in den Karpatho-Ukraine beruht. In zahlreichen Orten der Karpatho-Ukraine soll es blutige Zusammenstöße mit Verlusten gegeben haben, deren Ausmaß sich noch nicht übersehen läßt. In einzelnen Fällen verlusten vorwiegend Abteilungen der Sie-Organisation, rumänisches und polnisches Gebiet zu erreichen.

Frühjahrswind und Schneegestöber

Durch die noch kahlen Bäume pfeift der Wind und wirbelt Schneeflocken gegen das Oberlicht des Fensters, das sich aus seinem Riegel löst und mit lautem Raus nach hinten klappt, von der Scharniere gehalten. In die Morgenluft hinein fliegt der Schnee. Die Taunusberge haben weiße Hüllen auf. Von meinem Fenster kann ich das sehen. Ich betrachte das Kalenderblatt und denke: Mitte März und Schnee? — Doch dann gehe ich draußen unter der noch zaghaft scheinenden Sonne, unter dem sich von der einen Minute zur anderen verdunkelnden Himmel, im wilden Schneetreiben das meinen Mantel mit vielen schnell schmelzenden großen Eiskernen befeuchtet und nun erneut unter der zart und beharrlich immer wieder hervortretenden Sonne. Im Graue der Anlagen, blühen die gelben Vaternen des Krotus und die matt violetten, roten Schneeglöckchen als tapfere Borsolden des Frühlings und reden sich die Bäume, deren Äste überall die verdickten Knospen schwellen lassen in die mattblaue Luft. Diese Knospen geben den Zweigen, die zu Kronen emporstehen, etwas Schweres und ahnungslos aufwärts sich Erhebendes, den Schin der Gellung, der die kommende Zeit ankündigt. Wenn auch noch Büsche und Bäume fahl sind, und aus dem harten Wind der Schnee gleichsam zu schmelzen ist, so liegt in diesem Wehen doch zugleich etwas Tunes und Ungetümes, etwas reghast Vornwärtsdrängendes, das keine Eisstante mehr aufhalten kann.

Am Nachmittag leuchtet die Sonne stärker, aber damit ist auch der Wind noch heftiger geworden. Und es ist ein kalter Wind, der über dem Boden trockenes vorjähriges Holz wirbelt und um die knarrend sich bewegenden Wetterfahnen tanzt, die Fahnenhänge über den Häusern biegt und neigt und die Lüder der Klagen knatternd und kraß wie bei Schiffen in voller Fahrt zum Wehen bringt. Man muß sich mit aller Kraft gegen ihn anstemmen und kommt sich dabei wie ein Seemann auf schrägliegendem seifigem Deck vor. Plötzlich folgt einem faum beachteten Ätzen ein donnerndes Gepolter. Auf fünf Meter Länge ist ein Bretterjaun zu Boden gestürzt und gibt den Bild in einen verwilderten Schrebergarten frei. Doch dann läßt der Wind nach. Vor dem Himmel, der in lattenem Blau nun glänzt, mit dem graueichen Gemisch der Wolken davor, heben sich schmale strahlendweiße Birken mit ein wenig Schwarz in ihrer Rinde. Doch tragen sie über eine Mauer hin, diese Frühlingsbäume.

Dann ist der Abend gekommen, und der Wind hat sich gelegt. Der Strahlenkauf um die nun wieder über den Taunusbergen stehende Sonne her leuchtet über dem Lande. Er liegt wie eine segnende Hand über dem Strom, auf dem klein und schwarz die Schiffe fahren und über dem fruchtbar und arbeitsamen Land mit seinen Schloten und Ackergetreide. Weiter hinaus als sonst scheint heute der Horizont gerückt. Gipfel hinter Gipfel, gleichsam aus Glas gebildet, schweben fast die bewaldeten Ketten des Gebirges, die einzelnen Ruppen, diesseits wie jenseits des Rheins. Sie liegen im rötlichen Licht eines still und wie ägernd sich neigenden Tages. Es geht von dem Anblick des im Abendfrieden ruhenden Landes eine Kraft aus, daß gleichsam unsere Seele davon einen Schimmer anverleihen und gelblich anfängt. Und die in den Schatten mächtig rüdenden wehenden Fahnen an weißen Stangen, sie haben auch ihren Teil daran. — und.

Wer will zur Fallschirmtruppe?

Reichsflugh am 1. Mai und 1. Oktober.

Die nächste Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Herbst 1940. Es werden Freiwillige vom 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr eingestellt. Vor der Einstellung werden die Freiwilligen zur Ableistung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen. Die Dienstzeit im Fallschirm-Jägerregiment beträgt zwei Jahre. Die Möglichkeit, 12 Jahre zu dienen, ist hier besonders günstig. Die Uniform des Regiments ist die der Luftwaffe mit gelber Waffenfarbe und mit einem hellgrünen Armelkreuz mit der Aufschrift „Fallschirm-Jägerregiment 1“. Nach beendeter Fallschirmausbildung erfolgt die Verleihung des Fallschirmfliegenabzeichens, das auf der linken Brustseite getragen wird.

Es muß für jeden einsehfreundigen jungen Deutschen besonders erstrebenswert sein, in der jüngsten Waffengattung der Luftwaffe dienen zu dürfen. Den ersten Aufgaben des Dienstes in der Fallschirmtruppe sind nur fittlich, geistig und körperlich tüchtige Bewerber, die Lust und Liebe zum Wehrdienst haben, gewachsen. Um zu den Bevorzugten zu gehören, die als Freiwillige zur Ableistung ihrer Dienstpflicht herangezogen werden, ist deshalb genaue Beachtung nachstehender Bestimmungen erforderlich.

Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Freiwillige a) die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, b) mehrmündig ist, c) tauglich für jeden Wehrdienst ist, d) nicht Jude oder jüdischer Mischling ist, e) auf Grund eines militärischen Gutachtens fallschirmfliegentauglich ist, f) nach Ableistung einer psychologischen Eignungsprüfung als Fallschirmschütze geeignet ist, g) gerichtlich nicht vorbestraft ist, h) unverheiratet ist, i) die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt, k) eine Körpergröße zwischen 1,60 und 1,85 Meter hat. Die Untersuchungen zu a) und f) werden von der Dienststelle veranlaßt.

Bevorzugt eingestellt werden: Bewerber, die turnerisch oder sportlich vorgebildet, Freischwimmer und im Besitz des SA-Sportabzeichens sind. Die Bewerber sollen für ihr Alter körperlich gut entwickelt, kräftig gebaut und frei von Fehlern sein, die ihre Gesundheit, Beweglichkeit und Ausdauer nennenswert beeinträchtigen. Neben einem bestimmten Maß von Kenntnissen sind geistige Gewandtheit und rasche Auffassungsgabe Voraussetzung.

Bewerber, die vorstehende Bedingungen nicht erfüllen, können nicht eingestellt werden. Dasselbe gilt für die Bewerber, die bereits gedient haben. Als Einstellungsunterlagen sind von jedem Bewerber einzuzeichnen: a) ein handgeschriebener Lebenslauf, b) eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, c) zwei Photographen in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, d) ein Freiwilligenbescheinigung (erhältlich bei der politischen Wehrbehörde), e) bereits Gemachte haben statt des Freiwilligenbescheins einen politisch beglaubigten Ausweis aus dem Wehrpach einzureichen (Formblätter sind bei der politischen Wehrbehörde erhältlich) und müssen sich von vornherein zu einer zwölfjährigen Dienstzeit bereit erklären. Im Lebenslauf müssen enthalten sein: Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung, Körpergröße (mit gegebenenfalls Zuzugewicht) zu einer Eileberung der NSDAP.

Reichsflugh: 1. Für Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung (soweit sie ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben) am 1. 5. 1939; 2. für alle anderen Freiwilligen am 1. 10. 1939. Einstellungsgelände sind zu richten an: Fallschirm-Jägerregiment Nr. 1, Stendal/Altmark, Abteilung: Einstellung.



WISSEN SIE NOCH...?

Erinnern Sie sich noch? Helgoland — das war wohl der einzige Ort in Deutschland, an dem der Feinschmecker unter den Rauchern auch die oft und lang vermißte LAURENS ZIGARETTE erhalten konnte. Seit über 15 Jahren kannten wir sonst diese kostbare Zigarette, die zu den besten der Welt gerechnet wird, nur mehr so: als seltenen — nur im Ausland erhältlichen oder aus dem Ausland importierten Genuß...

Zeiten des Niederganges verhinderten die weitere Herstellung der LAURENS ZIGARETTEN in Deutschland — Zeiten

des Aufstiegs, in denen das Bedürfnis nach hoher Qualität wieder erwachte, gestatteten die Wiederaufnahme der deutschen Produktion.

Nach den Original-Rezepten der ED. LAURENS Alexandrien wird die LAURENS GRÜN in Bremen von erfahrenen deutschen Facharbeitern und unter laufender Kontrolle eines Tabak-Meisters des Hauses ED. LAURENS hergestellt.

Daß jede Zigarette der deutschen Herstellung eine LAURENS nach der alten Tradition des Alexandriener Hauses ist, dafür bürgt der Namenszug:



10 Stück
40 Pfg.

25 Stück
RM 1.-

IN 25 KULTURSTAATEN AKKREDITIERT

ED. LAURENS

ED. LAURENS CIGARETTEN-MANUFAKTUR G. M. B. H.

Im März vor 10 Jahren.

Man soll nie glauben, wenn es der launische Gebieter über Schnee und Frost in den ersten Wochen auch nicht so ernst meint, daß nun das gute Ende schon vorzusprechen sei. Selbst Ende Februar und anfangs März kann ein milder Winter noch seinen Trümpf ausspielen, und mit Schnee und Frost über die Leichtsinnigen und Optimisten triumphieren, wie dies im Jahre 1929 der Fall war. Da steht mit einem Male eine Kälte ein, daß einem Hören und Sehen verging. Man glaubte an eine vorübergehende Kältemasse, aber es dauerte Wochen, ja, einen ganzen Monat lang, und das Thermometer traute sich vor lauter Scham nicht mehr, sein Quecksilber überhaupt sichtbar werden zu lassen. Das war gewiß ein böses Zeichen und die Auswirkungen des kalten Frostes ließen nicht auf sich warten. Bäche und kleinere Seen waren aber Nacht zugefroren, auf dem Schierstein Hafen, der mit einer dicken Eisschicht überzogen war, wurde schon lange eisgelaufen, und anfangs März hieß es auf einmal: der Rhein ist zugefroren. Es dauerte zunächst erst noch einige Tage, bis die mächtigen Eiskeile beiseite geräumt waren und so ein Weg über den Rhein geschaffen worden war, der eine unbedingt gefährliche Überquerung des mächtigen Stromes ermöglichte. Der Schiffverkehr war auf Wochen hinaus lahmgelegt. Malt alle Jahre friert Vater Rhein zu, aber die, welche es erleben konnten, werden sich an das Naturereignis erinnern, das sich in diesem März zum zehnten Male jährt.

Der Lohnsteuerabzug ab 1. April.

Um die neuen Einkünfte.

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, sind die ab 1. April 1939 im Arbeitsgebiet geltenden neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen am 10. März 1939 erschienen und im Reichsgebiet und im Reichsgebiet der öffentlichen Bediensteten am 10. März 1939, S. 220—610 III, ergangen. In diesem Erlass sind die wichtigsten Änderungen behandelt und die Arbeitgeber darüber unterrichtet, wie die Einführung der Arbeitnehmer in die ab 1. April 1939 geltenden Steuergruppen I bis IV der Lohnsteuerabzugsverordnungen ist. Es liegt im Interesse aller Arbeitgeber und aller Arbeitnehmer, sich mit den neuen Bestimmungen alsbald vertraut zu machen und sich darüber zu unterrichten, ob die Steuerarten 1939 der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt zur Änderung vorgelegt werden müssen. Solche Änderungen müssen noch im März 1939 erfolgen.

Sturm über Wiesbaden. Der Vorbezug eines Tiefdruckgebietes von der Nordsee nach Bayern brachte in der Nacht zum Dienstag im Mittags in Wiesbaden ein Aufstreiben des Windes bis zum richtigen Sturm. Jenseits plötzlich füllte gegen 4 Uhr früh der Wind unter Anpfeifen von West nach Nordwest bis auf über 10 Meter in der Sekunde auf und erreichte um 4.52 Uhr ein Maximum von 21 Meter, das Höhenrücken bis zu 32 mps oder 130-Stunden-Meter entspricht. Die mittlere stündliche Windstärke stieg dabei von 6 bis 7 Uhr früh auf über 11 Meter in der Sekunde, wobei dauernd weitere starke Böen auftraten. Selbst am Nachmittag des Mittwoch wurden noch Momentenwindstärken von 88-Stunden-Meter beobachtet. Erst gegen Abend traten wieder normale Verhältnisse ein.

Der Deutsche Alpenverein. Zweigverein Wiesbaden, veranstaltete am Mittwoch unter Vorsitz von Gertmannsleiter Elias einen bedeutungsvollen Vortragsabend. Der Vorsitzende des Alpenvereins, Prof. Dr. v. Klebsberg, Jansbrunn, sprach über „Österreich, das neue deutsche Reichsland“. Als Referent fungierte der geistvolle Redner nach einer geschichtlichen-wirtschaftlichen Übersicht über die Bedeutung der österrösischen Lande an Hand ausgearbeiteter Lichtbilder durch Ober- und Niederösterreich, das Burgenland, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg. Berühmte Städte und Dörfer, Täler und Höhen jagen an den Augen der Zuschauer vorüber, frischen Erinnerungen auf oder boten neue tiefe Eindrücke, die aus der liebevollen Darstellung und Wärme des Vortragenden geradezu erlebnishaft wirkten.

Ein Feuerwehler ausgelöst. Durch eine technische Störung hatte sich vorzeitig eine Schleiße des Feuerwehlers im Deutschen Theater ausgelöst, so daß in den Vormittagsstunden am Mittwoch die Feuerwehrpolizei automatisch alarmiert wurde. Die Störung an dem Alarmierungsapparat wurde beseitigt.

Auszeichnung. Dem Regierungssinspektor Karl Linke, Altenhafer Straße 20, wurde das vom Führer geführte Treibstoff-Gehäuschen in Silber verliehen.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Donnerstag, 16. März, 19.30 bis nach 21.15 Uhr: „Die beiden Schönen.“ St. A. D. 24. — Freitag, 17. März, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Zum ersten Male: „Der Sturz des Minikens.“ Schauspiel in 10 Bildern von Eberhard Wolfgang Keller. St. A. F. 24.

Reichsbühnen-Theater. Donnerstag, 16. März, 20.00 bis 22.15 Uhr: „Meine Tochter ist das nicht.“ — Freitag, 17. März, 20.00—22.15 Uhr: „Für die Kok.“ St. A. II 15.

Kurhaus. Freitag, 17. März, 20 Uhr großer Saal: Werke von Ludwig van Beethoven (1770—1827). Leitung: August Rost. Solisten: Rita Rühl, Klavier, Dr. Gertmannsleiter, Orgel, Chor: Chor der Stadt Wiesbaden. 1. „Die Gelübde des Prometheus“, op. 42. 2. „Mecenas und Alcibiades“, op. 43. 3. „Chorantische für Klavier, Chor und Orchester“, op. 80. 4. „Sechste Symphonie („Pastorale“) in F-dur, op. 68. Eintrittspreis: 0.75 RM, Kur- und Dauerkarten gültig. Reduzierte Plätze (Korner): 0.50 RM. Zuschau.

Brunnenkonzerte. Freitag, 17. März, 11 Uhr: Konzert, ausgeführt von der Kapelle Otto Schilling. Kurkarten gültig.

Scala-Ballet. Gekoppelt des großen deutschen Ballettmeisters Emil Reimers, im Rahmen eines sensationellen Varietés-Programms.

Film-Theater. „Ufa-Palast: Aufruf in Damaskus.“ „Walhall: Drei Frauen um Verdi.“ „Auf der Bühne: Aqua, der jüdische Seelwe.“ „Thalia: Drunter und Draüber.“ „Film-Palast: Rauter Lügen.“ „Capital: Der Fall Deruga.“ „Apollo: „Der Mann und ein Schatz.“ „Urania: „Eine Nacht im Paradies.“ „Rosa: „13 Stühle.“ „Olympia: „Refrat Willi Wintle.“ „Anten: „Kundstische Ködte.“

Aus alten „Tagblatt“-Bänden

9. März 1854:

„Heute Donnerstag den 9. März, Nachmittags 2 Uhr sollen die Fische aus dem Weiser hinter dem Curhaufe dahier öffentlich versteigert werden.“

Die Curhaus-Verwaltung.“

10. März 1859:

„Seine Hoheit der Herzog haben mit Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse zu befehlen geruht, daß die Ausfuhr von Pferden, welche zum Transport über die äußere Grenze des Zollvereins bestimmt sind, bis auf weitere Verfügung untersagt werde. Abtretungen dieses Verbot, welches mit der Bekanntmachung gegenwärtiger Verordnung in Wirksamkeit tritt, sollen neben Confiscation der Pferde mit einer Geldstrafe von fünf bis fünfzig Gulden oder entsprechender Gefängnisstrafe belegt werden.“

Herzoglich Nassauisches Staatsministerium
gez.: Wittgenstein.“

5. März 1864:

„Montag den 7. März Nachmittags 5 Uhr hat sich die Mannschaft der Gebäuderitter mit ihrer Ausrüstung verschieben an der Kasse zu einer Übung einzufinden. Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung fehlt oder verspätet erscheint, wird zur Anzeige gebracht.“

Der Feuerwehr-Oberführer gez. Ph. Birk.“

7. März 1884:

„Die Pferdebesitzer-Gesellschaft Wiesbaden-Biebrich, deren Concession bereits im vorigen Jahre bis 1. April 1. 3. verlängert worden war, hat auch an den Gemeinderath das Gesuch gerichtet, den befristeten Vertrag um ein Jahr zu erstrecken. Das Gesuch wurde aber abgelehnt, um freie Hand zu haben, falls sich eine andere Gesellschaft um die Concession

Wiesbaden-Biebrich.

Bräunungsarbeiten. Am Eingang von Biebrich bei der „Insel“ ist schon seit Jahren eine Verkehrsverbesserung geboten. Zwar wurde eine bessere Überfahrt durch Umgestaltung des Gehsteigens an der Ecke der Rasteler Straße bereits vor längerer Zeit geschaffen, doch nun hat sich herausgestellt, daß die Brücke an der Bahnunterführung den Anforderungen nicht mehr entspricht. Sie soll aus diesem Grunde eine Verbreiterung erfahren. Mit den Arbeiten dazu hat man jetzt begonnen. Ein Teil der Brücke wurde durch Holzverschalung abgedeckt. Dort wird, vom Biebrich aus gesehen, an der rechten Seite, die Verbreiterung der Bahnunterführungs-Brücke erfolgen.

Infolge des Sturmes mußten gestern vormittag der Straßenbahnverkehr wegen Unterbrechung der Stromzufuhr auf zehn Minuten unterbrochen werden.

Regen-Feiertagsverkehr. Die vorübergehende Sperrung der linksrheinischen Straße bei Boppard bringt einen starken Fernverkehr infolge der Umleitung auf das rechtsseitige Rheinufer. Unaufhörlich rollen die schweren Fernlastzüge bei Tag und Nacht durch die hiesige Friedrich- und Frankfurter Straße.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Rhein fällt. Seit Sonntag ist das Rheinufer wieder etwas zurückgegangen. Heute früh war auch die Hafensperre, in der verladene Holz lagert, wieder wasserfest. Auch das sich in den Röhren bemerkbar machende Grundwasser im Hafengebiet ist wieder verschwunden.

Die NSD. ruft! Das Erhaltungswort der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft, Ortsgruppe Schierstein, ruft auch in diesem Jahre die Bevölkerung zur Hülfenleistung auf. Wieder gilt es, den vertriebenen Kämpfern der Partei und den vielen anderen Volksgenossen aus dem wiedererstandenen Großdeutschen Reich, vor allem auch unseren Brüdern und Schwestern aus der Ostmark und dem Sudetenland, einen Freispaß zur Erholung zur Verfügung zu stellen. Darum bittet die Ortsverwaltung alle die Volksgenossen, die in der Lage sind, das Hülfswort durch die Tat zu unter-

Wiesbadener Lichtspiele.

* Thalia-Theater. Doch ein Ehemann nach einem (wenn auch noch so harmlosen) nächtlichen Abenteuer: seiner Frau nicht die Wahrheit zu sagen getraut, lieber einen zufälligen gefressenen „Jugendfreund“ erfindet, mag wohl nichts besonders Ungewöhnliches sein; die argwöhnische Gattin wird



Offiziell im Wert
Ein Besuch in einer anderen Szene des Filmstapels
„Drunter und Draüber“.
Aufnahme: Alga-Siegel Monopolfilm (M)

meist den Schwindel leicht durchschauen, zumal wenn der Gegenstandslieferer ein Meister im Lügen ist. Aber doch im entscheidenden Augenblick ertönen Krach der unglaubwürdige „Jugendfreund“ wie ein Spukst zu Leben erwacht. Geht persönlich ins Zimmer tritt, ist gewiß einmalig, und diese verblüffende Überraschung bildet den jüdischen Gedanken des lustigen Alga-Siegels „Drunter und

zum sofortigen Bau der Straßenbahn Wiesbaden-Biebrich bis zum Rhein erwerben sollte.“

19. Februar 1894:

„Die am 18. Februar im Saale der „Stadt Frankfurt“ tagende Mitgliederversammlung des Bezirksvereins „Altstadt“ giebt dem Vorstand das Recht, alle Mittel, welche gegen die Forderung der elektrischen Bahn über den Michelberg in Anwendung gebracht werden können, zu versuchen

Bessere Cigaretten
Zug für Zug genießen:
das heißt rauchen!

ATIKAH 5A

und sein Möglichstes zu thun, um die Überführung zu verhindern.“

3. März 1919:

„Die Automobilisierung unserer städtischen Feuerwehr ist fast vollendet. Dadurch werden mehrere der schönen Pferde entbehrlich — sie müssen dem Motorbetrieb weichen. Es verwindet damit wieder ein Teil der alten Feuerwehr, der in früheren Jahren so oft bewundert wurde.“

fühen. Der Ruf „Spendet Freizeitsätze“ darf nicht unerhört verhallen.

Überfällig. Seit Tagen wartet man auf Freund Langbein, der sonst mit fast regelmäßiger Pünktlichkeit in den ersten Tagen des Monats eingetroffen ist. Ankehnend ist es ihm aber auf seiner Sommerreise noch zu kalt, und sieht es vor, noch ein Weilchen in den sonnigen Gestaden des Südens zu verweilen.

Kein Gras mehr abtrennen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Abtrennen von Bodenhefen auf Wiesen und Feldern, Feldrainen, Emden, an Hängen und Wäldchen, sowie von Rohr und Schilf vom 15. März bis zum 30. September 1939 verboten ist.

Wiesbaden-Frauenstein.

Die Schneepfen sind da. Am Jagdbezirk Wiesbaden-Frauenstein wurden am Dienstag die ersten Schneepfen erlegt, und zwar vier Stück an einem Tag.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Landwirtschaftliche Prüfung. Verschiedene Jungbauern, die an der Landwirtschaftsschule „Hof Geisberg“ in Wiesbaden an einem Praktikum teilnahmen, legten am Sportplatz Frankfurter Straße vor den Bauern und Fabelknecht der Landesbauernschaft die Prüfung ab. Dabei wurden auch Pflege und Wartung der Pferde, Schafschur sowie Hufbesatz und Fußpflege gründlich abgefragt. Es behandelte die Prüfung: Heinrich Kopp, Ludwig Gohmann, Edwin Kump, Karl Schmitt, Hermann Kopp, und Edwin Kopp.

Straßenauflösungen. Ein schon lang, begabter Wunsch der Einwohner ging in Erfüllung. In den nach mit einer Teerdecke versehenen Straßen wurden die Schlaglöcher ausgefüllt und die Straßen mit einer Stein- und Sandmischung überzogen. Außerordentlich schiefte war hier die Bahnstraße, deren Verlängerung nach Wiesbaden-Isenhardt führt, und die infolge des großen Verkehrs zum Bahnhof Isenhardt, kaum noch ohne Gefahr zu passieren war. Im Laufe des Sommers werden nun diese Straßen noch mit einer Teerpfanddecke versehen.

drüber. Die geheimnisvolle Sache erklärt sich einfach: Ein humor- und phantasiebegabter Menschenfreund auf der Straße hat durch das offene Fenster den ganzen Streit mit angehört, schnell entschlossen greift er ein, den Bedrängten zu retten, seine Hilfeleistung will etwas sein wie eine Solidaritätsbekräftigung aller Ehemänner. Was darauf folgt, wird allerdings umso verwidelter. Zwar gelingt die erste Überwindung, doch dann häufen sich die Schwierigkeiten; der göttlich ausgenommene „Jugendfreund“ soll alte Erinnerungen erzählen, sogar seine nicht vorhandene, angeblich erwartete Frau mitbringen, dabei ist mit dem Schwiegervater ein durch emsige Kriminallektüre gefüllter Amateurdetektiv im Haus, und schließlich erweist gar noch ein wirklicher Träger des im Komödienpiel mißbrauchten Namens auf der Bildfläche. Kein Wunder, daß es derart hoffnungslos, doch sehr zum Vergnügen der Zuschauer, in buntem Gewoge „drunter und drüber“ gehen muß. Als eine Geschichte der tollsten Wirrnis findet der Regisseur Hubert Karlicka (mit Georg Joch zugleich als Drehbuchverfasser zeichnen), den gegebenen Stoff überauswunderbar, an drohenden Einfallen reicher geistreich, handig besteht er alle demühten, launenhaften Selbsterkenntnis, und ohne es darum an einer humorvollen eigenen Rolle fehlen zu lassen. Reiter Joch hat sich schon frühzeitig bewährte Lust. In komischer Charakterisierung sind die Darsteller, nicht mit Reue und vollem Herzen bei der Sache. Paul Fähriger in seiner humorvoll-gemühten Art ist der Ehemann in Wägen zwischen der netten, temperamentvollen Frau (Hilde Krüger) und der plötzlich wieder auftauchenden Freundin längst vergangener Tage, die Jita Benthoff ebenso mit Charme wie mit jedem Übermut auszuküßeln weiß. In sympathisch draufgehender Art, aber schließlich selbst zappend in den Wägen des unüberlegt gelassenen Lügennezes, gibt Johannes Riemann den unbekannten Helfer. Vollständig und breitbeinig Florath als Detektiv spielender Schwiegerpapa, und nicht zuletzt unwiderstehlich komisch, das leichtverdräuelte Hausfaktum, das zu dem heillosen Durcheinander trägt beizutreten, recht ein Tap für den in solchen Rollen unüberwindlichen Theo Vingen. — Ausgeschiedene Naturaufnahmen beleuchten das Leben der Reiter in ihren Schlupfwinkeln des Jagdlofes. Es ist die mit Erinnerungen an Wägen von Berlinischen Verbindungsgang, die Umgebung der aus dem Roman „Die Heilige und ihr Kater“ bekannten Schloß Pönggenburg und Morheim, wo eine Kolonie der selten gewordenen Goldpögel nistet. Reizend werden die ersten Lebensstage, Fütterung und Flugversuche der Reiterjungen im Bild festgehalten. Dazu die Tonmode mit den eindrucksvollen Berichten vom Tag der deutschen Luftwaffe. Heinrich Reis.

Das alte Lied

den Fußboden noch zu ölen oder zu streichen ist aus-
gesungen. Heute pflegt man
ihn mit KINESSA-Holz-
balsam. Er erhält dadurch
wunderschöne Farbe, Nah-
rung und herrlichen Glanz.
Der Boden ist nicht mehr
rauh und die Staubbildung
wird vermindert mit

KINESSA HOLZBALSAM

Conr. Schürmer, Rheingau-Drög.
Rheingauer Straße 10;
L. D. Jung, Haus- und Küchengeräte,
Kirchgasse;
Friedrich Götz, Drogerie, Dotz-
heimer Straße 114;
Kraus-Drogerie Paul Kaufmann,
Waldstraße 93;
Drög. A. Jünke, Kais-Friedr.-Ring 30;
Drogerie Tauber, A. Fuhrig,
Adelheidstraße 34;
Drög. Geipel, Bleichstraße 19, Ecke
Hellmündstraße;
Drög. Lindner, Friedrichstr. 16;
Drög. Mochenheimer, Ecke Bis-
markring u. Dotzheimer Straße;
Drög. Minor, Inh. O. Rohrbeck,
Schwalbacher Straße 49;
Wiesb.-Biebrich: Flora-Drogerie
Alfred Rupp;

Freibankleihverlei Wiesbaden.
Freitag, den 17. März
freier Verkauf von 13 bis 16 Uhr
Samstag, den 18. März
freier Verkauf von 7 bis 9 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung
Wiesbaden.

Amfliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Brennholz-Zuteilung

am Dienstag, den 21. März, aus dem Stadthalb
Wiesb.-Schierstein und Wiesb.-Dahheim, Märfte
4a „Schiersteiner Weg“, 4b „Eichengarten“, 3, 5, 6
und 11 „Reiter Berg“, 14 „Grauroth“, 16 „Hütten-
hahn“ und 21 „Hof“ in der Wirtshaus „Zum
Löwen“, Wiesb.-Dahheim, von 8 bis 12 Uhr und
weiter ab 13 Uhr.

Der Verkauf erfolgt zu Durchschnittspreisen nur
an vorab registrierte Käufer aus Wiesb.-Schierstein und
Wiesb.-Dahheim.

Personen, die im Auftrage Dritter kaufen,
müssen eine schriftliche Vollmacht abgeben.
Wiesbaden, den 16. März 1939.
Der Oberbürgermeister, Vermögensverwaltung.

Die Aufgebotenen

vom Mittwoch, dem 15. März 1939

Walter Dieß, Wiesbaden, Katernstraße 17
Margarethe Leß, Wiesbaden, Katernstraße 17
Friedr. Eger, Winkel/Rheing., Schwarzsasse 10
Else Spindler, Biebrich, Tannenbergräß. 45
Friedrich Schallenberg, Mainz-Kaltasburg
Katharina Möbius, Wiesbaden, Kolenstr. 8
Philipp Kaiser, Wiesbaden, Weidenstr. 18
Helene Bender, Wiesbaden, Weidenstr. 18
Wilhelm Schmidt, Biebrich, Rathausstr. 25
Olga Tafelbach, Wiesb., Kais.-Friedr.-R. 39
Friedrich Hollwieser, St. Goarshausen
Anneliese Gend, Biebrich, Balbstr. 130
Wilhelm Ruffes, Wiesbaden, Schulberg 9
Antonie Komalki, Wiesb., Vagantenstr. 4
Hermann Daur, Wiesbaden, Ederförderstr. 3
Erna Berger, Wiesbaden, Markt. 25
Karl Sepp, Kirtenfeld, Adolfs-Str. 20
Katharina Wirt, Wiesbaden, Eichenforststr. 5

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich! ←

Neueröffnung Webergasse 1

WILLY HARING



Am heutigen Tage eröffne ich
Webergasse 1
im Hotel „Nassauer Hof“
ein Spezialgeschäft für feine Stilmöbel und angewandte Kunst

In einem gepflegten Verkaufsraum zeige
ich Möbel in den klassischen Stilarten, dazu
gutes Kunstgewerbe und alle zum Stil
passenden Einrichtungsgegenstände. Ge-
schmacklich gute Beratung, angenehme
zuverlässige und aufmerksame Be-
dienung ist selbstverständlich

Zu einer zwanglosen Besichtigung lade ich Sie ein.

WILLY HARING

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die
kleinen Anzeigen. Sie finden
vielen, das Sie interessiert!

Es ist um manchen Anzug schade...

besonders auch um manche Jode, die nach
strahlendem Sonnenschein plötzlich
in strömenden Regen kam, wie das jetzt wieder
jeden Tag der Fall sein kann. Warum
dann in ohne Schutz herumlaufen. Be-
quemer und billiger ist es, Über-
ziehungen vorzuziehen und sich einen
imprägnierten wasserfesten... Mantel
anzuschaffen, den es besonders vorteilhaft
und sehr ausdauernd gibt bei

Moden-Frey

Gut, aber nicht teuer!
Kneipgasse, Ecke Ellenbogenstraße.

Bis Nr. 47200

sind alle Füllhalter
in Stand gesetzt
Bitte abholen

Koch am Eck

Freitag, den 17. d. M., um 15 Uhr
versteigere ich öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung in der
Biebrichstraße 20
1 Kasten, mehrere Kleider-
schränke, Tische, Boden-Einrich-
tungsgegenstände, 1 Kaminofen,
Lampe, 1 Bettsofa, 1 Sofa mit
Umbau u. Spiegel, 1 Klaviertisch,
1 Silber, Küchengeräte, gebrauchte
Tische, 2 Schallplatten, eine
Beddigrab-Garnitur u. a. m.
Versteigerung bestimmt.
Haupt, Oberbürgermeister.

Emil Hees

Verschiedene Saucen

passend die köstlichen Hees-Fisch-
konzerne jedem Geschmack an

Fischteringe ohne Knochen in Zofe
Zutritts, mit aromatischer
Frucht, Senf, Rhein-
wein, Vollmilch usw. . . 0.45
Zerzunge in Rabeira . . . 0.85
Braterringe ohne Kopf, in
Champignonsoße . . . 0.60
Kugeln ohne Kopf und
Schwanz . . . 0.40
Gabelbissen in Kugelnsoße 0.76
Eisfärdinen 0.30, 0.33, 0.35, 0.40

Große Burgstr. 16
Fennstr. 59331

Immer preiswert bei Hees

BEKLEIDUNG

Mäntel - Anzüge
Damenmäntel

KARL BETZ

Wagemannstraße 5
Auf Wunsch

TEILZAHLUNG

Denken Sie
heute daran Ihre
Anzeige für die
Tagblatt-Sonntags-Ausgabe
zu entwerfen!

Auto-Verleih

Neue Wagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25584

OLYMPIA
RM. 119.00
zu besichtigen in
Olympia-Laden
WIESBADEN
Kirchgasse 22
Ruf. 27105

Mehl!

Bekanntlich wird mein Mehl vor
dem Verkauf nochmals gesiebt
wodurch es nicht allein hygienisch
einwandfrei, sondern auch beson-
ders zart und locker und daher
gut zu verarbeiten ist.

Weizenmehl . . . 20.5
Type 812, 500 Gramm . . . 97.5
2 1/2-Kilo-Beutel . . . 107.5
Weizenmehl, Type 812
mit Auslandsweizen . . . 22.5
2 1/2-Kilo-Beutel . . . 107.5
Hefe, stets frisch
Backpulver . . . 3 Beutel 20.5
Vanillinzucker 3 Beutel 9.5
Sultaninen . . . 40 und 36.5
500 Gramm 52.44
Korinthen . . . 125 Gramm 10.5
Neue süße Pflaumen 56.5
500 Gramm . . . 76.5
Neues gemischtes Obst 76.5
500 Gramm . . . 76.5

Mein Wein aus Familienbesitz
mundend und bekömmlich

Weißwein . . . 100.5
Liter . . . 110 und
Flasche . . . 85 und 75

Deutscher
Schaumwein . . . 1.90
meine Hausmarke . . . 1/2 Fl. 2.25
Sonderfüllung . . . 1/2 Fl. 2.25
Rot . . . 1/2 Fl. 2.50

Schwanke Nacht.
Schwalbacher Str. 59. — Tel. 274 14

Zur Konfirmation

Harth-Backartikel

Weizenmehl Type 812 . . . 500 g 20
Weizenmehl Type 812 mit Auslandsw. 500 g 22
Kuchenfertig Type 812 mit Auslandsw.
Sandkuchen, Punschkränze, Königskekse,
Marmorkuchen Beutel 500 g 47
Zucker, fein gemahlen . . . 500 g 40 und 39
Sultaninen in Cellophan . . . 125 g 15
Sultaninen oder Rosinen . . . 125 g 10
Korinthen . . . 125 g 9
Backpulver . . . 3 Beutel 20
Vanillin-Zucker . . . 3 Beutel 10
Hefe, Citronen, Backöle

Harth-Weine

Edenkobener, Rheinpfalz . . . Literfl. o. Gl. 1.00
Dürkheimer Hochbeeren Rheinpfalz . . . 1.20
Niersteiner Domtal, natur, Rheinhessen 1.35
Treiser Riesling, Mosel 1.50

Aus dem Sonnenjahr 1937: 1/2 Fl. o. Gl.
Deidesheimer Neuberg, nat., Rhlpfz.
Wachstum Winzerverein Friedelsheim 1.25
Niersteiner Galgenberg, nat., Rheinl. 1.25
Deidesh. Herrgottsacker, Rhlpfz.
Wachstum Niederkircher Winzerverein 1.45

Harth-Süßigkeiten

Vollmilch-Schokolade 100 g 30
Vollmilch-Schokolade, Kuglocke . 100 g 25
Pralinen-Mischung 125 g 33, 27, 24

Präsent-Packungen

Edle Rosen Pralinenmischung . . . 125 g 50
Blumen-Quartett 250 g 1.00
Rote und gelbe Rosen 500 g 2.00
3% Rabatt, mit Ausnahme weniger Waren

Harth

Harth HH hilft haushalten

Haarfärben

(in jeder gewünschten Nuance)

bei
Käsner
Ruf 25550 nur Taunusstr. 4

MAKULATUR

zu haben im Tagblatt-
Verlag, Schallerhalle



Wir sprachen mit Leuten,
die Hühneraugen hatten...

Wir fragten sie, was sie mit ihren Hühneraugen schon alles
erlebten und was sie versucht hatten, um sie loszuwerden.
Aus ihren Antworten stellten wir fest, wie ein vollkommenes
Hühneraugenpflaster beschaffen sein muß. Nach ihren
Erfahrungen haben wir dann Elastocorn geschaffen.
Elastocorn ist dehnbar, es paßt sich elastisch jeder
Bewegung an. Es verrutscht nicht und läßt nicht locker,
bis das Hühnerauge locker ist. Ein weicher Filzring schützt
vor Druck und lindert dadurch den Schmerz. Eine Blech-
schachtel mit 6 Pflasterbinden kostet 50 Pfennig. Sie ist in
Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.

ELASTOCORN

läßt nicht locker, bis das Hühnerauge locker ist!

Die Langgasse, die älteste Bäderstraße Wiesbadens

Ihre Entwicklung vom Mittelalter bis zur Neuzeit.

XL*)

Die ältesten Badehäuser der Langgasse und am Kochbrunnen.

Nachdem wir in unseren vorausgegangenen Ausführungen einen kurzen Gesamtüberblick gegeben haben über die Entwicklung des Bades und über die politischen Ereignisse, die sich so verhängnisvoll für das kleine Wiesbaden in der mittelalterlichen und neueren Zeit bis zur Schwelbe des 19. Jahrhunderts auswirkten, ist damit der Boden bereitet für eine verständnisvolle Betrachtung der Geschichte der Langgasse, die sich hauptsächlich widerspiegelt in der Geschichte der Badehäuser dieser so bedeutenden Straße. In ihr finden wir ein gutes Stück heimatische Kultur, die zwar einem dauernden Wandel unterworfen war, deren Tradition aber bis in unsere heutige Zeit hineinragt.

Die Namensbezeichnung der Kur- und Badehäuser.

Im Laufe der Jahrhunderte haben die Namen der Kur- und Badehäuser Wiesbadens eine starke Abwandlung erfahren, wodurch die Nachforschungen nach den ältesten Badehäusern sehr erschwert werden. Manches der heutigen Badehäuser, deren Anfänge bis ins frühe Mittelalter reichen, haben im Laufe der Zeit wiederholt ihren Namen gewechselt. Im 14. Jahrhundert wurden die Badehäuser noch nicht nach den Schließzeiten (Adler, Bad, Bär, Schwan, Kofe usw.), sondern nach dem Namen des Besitzers benannt. So hießen die Bäder: Des Johann Schefers Bad, Hartmanns Bad, Kaisers Bad, u. a. Wir können aus dieser Zeit 15 Bäder feststellen, von denen 12 bereits kurfürstlichen Badewirten gehörten, während 3 von Bädern (Schäfer, Adelfass) geführt wurden. Diese Bädlerfamilien bildeten bis in die Neuzeit einen eigentlichen Mittelstand zwischen gelehrten Mundartgelehrten und Quacksalbern, sind oft auch solche selbst gewesen.

Mit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts trat eine wesentliche Änderung in der Bezeichnung der Badehäuser ein. Man pflegte nun da an dieselben durch das Schildzeichen, ein Bild aus dem Tier- oder Pflanzenreich oder durch ein sonstiges Symbol, darzustellen, bezieht aber nebenher bis 1524 noch die Benennungen nach dem Besitzer bei. Die Schilder hingen an langen Stangen, ähnlich wie viele heutige Wirtshäuser auf dem Lande, die weit in die Straße



Badehaus „Zum schwarzen Bär“.

hinausreichen und oft ein Hindernis für hochbeladene Wagen bilden. Diesen Mangel beseitigte eine spätere Verordnung, die das Überhängen der Schilder untersagte. Die neuen Namen nach den Schildern mag man sich in dem nahen Mainz oder in Frankfurt selbst haben, wo gleiche Namen in viel früherer Zeit für Wirtshäuser gebräuchlich waren und heute noch bestehen. Den Anfang mit dieser Änderung in der Benennung machte das Badhaus zur Krone in der Langgasse, das bereits 1454 unter diesem Schildnamen erscheint. Manche Badehäuser haben auch nach Annahme der Schildzeichen diesen Namen gewechselt, nur einzelne wenige, darunter die Kofe, blieben bei ihrem alten Namen bis zur Jetztzeit. Im 16. Jahrhundert trat wieder eine Änderung in der Bezeichnung der Badehäuser ein. Man fügte dem Schildnamen noch den Vornamen des Besitzers bei. So enthielten die merkwürdigen Bezeichnungen: Calpat zur Blume, Andreas zum Schwan, Margreth zum Engel, Hans zum roten Schild, Philipp zum Rindsfuß, Philipp zum Bad, Cies zur Glode, Hans zu der Kande (Adler), Philipp zum Mann u. a. Namen von Städten treten erst Anfangs des 18. Jahrhunderts auf, solche nach Ländern noch weit später. (Europäischer Hof, Englischer Hof, Kaiserhof, Hof von Holland u. a.)

Die ältesten und bekanntesten Badehäuser entstammen aus dem 14. Jahrhundert. Man zählte damals bereits 15 Bäder. Sie wurden benannt nach dem Namen des Besitzers und hießen: 1. Des Kaisers Bad, 2. Das Bad Hartmanns des Langen, 3. Johann Schefers Bad, 4. Kofe des Jofits Bad, 5. Hartmanns Bad, 6. Wilhelm Reuters Bad, 7. Der Weichschellen Bad, 8. Der Stumpen Bad, 9. Des ober der Henjeln Bad, 10. Das Elfen Bad, 11. Das Fleden Bad, 12. Des Emmerich Kannebader Bad. Außerdem erschienen noch 3 „Bärdier oder Scherer“ als Badehausinhaber. Nr. 1, 2, 3 lagen am Kochbrunnen. Leider sind wir nicht in der Lage anzugeben, welche Namen diese Bäder in späterer Zeit trugen. Jedenfalls sind einige der heute noch bestehenden Badehäuser aus den Bädern des 14. Jahrhunderts hervorgegangen. Hartmann der Lange war 1346 Schöffe in

Wiesbaden und wird noch 1352 und 1373 als Schöffe genannt, ebenso Henne Schefers 1373.

Erst nachdem in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Badehäuser nach den Schildzeichen benannt wurden, läßt sich bei den meisten derselben eine Rücke zur Jetztzeit schlagen. Die bereits 1455 erwähnte Krone (später zur goldenen Krone genannt) ist das älteste Badhaus mit Schildzeichen und war damals im Besitz von „Cron Henn“, der das Badhaus auch jedenfalls nach seinem Familiennamen Cron benannt hat. Es lag in der Langgasse und wird 1500 erwähnt als neben dem „Hirsch“ gelegen (Gasthaus der Langgasse), und war nach Hönig 1637 in dem Dreißigjährigen Krieg verunfallt worden. 1662 ließ Peter Heuch dieses Badhaus, der es bewohnte. Es war dann ohne Unterbrechung bis zum Jahre 1903 als Badhaus der Langgasse bekannt und erhielt damals nach Niederlegung des großen Badehauses „Zum Adler“ dessen übernommenen Namen als Oberbegriff. Das heute in der Langgasse stehende Badhaus „Zum Adler“ ist also das frühere alte Badhaus „Zur goldenen Krone“.

Im 15. Jahrhundert werden ferner erwähnt: „Der Bär“, später „Schwarzer Bär“ genannt. Dieses Badhaus



Das alte Badhaus „Zum Adler“ (Archiv. R.)

lag in der Langgasse am Eingang der heutigen Bärenstraße und wurde 1800 niedergelegt. 1486 wird das Badhaus „Zum Schwan“ erwähnt, das später „Zum weißen Schwan“ genannt wurde und am Kochbrunnen lag. Es wurde 1902 niedergelegt und als Bauplatz zum „Palasthotel“ benutzt. Am Krampplatz auf der Stelle des heutigen „Englischen Hofes“ stand das Badhaus „Zum Rindsfuß“. Es wird 1423 und 1508 erwähnt, wiederholt umgebaut und heißt seit 1816 „Englischer Hof“. Das Badhaus „Zum Mann“ bestand schon 1486 und lag neben dem Kochbrunnen, etwas südlich von demselben und war 1501 abgebrannt. Das Badhaus „Der Bär“ heute „Schwarzer Bär“ genannt, wird bereits 1486 aufgeführt. Das „Gemeine Bad“ bestand schon 1471 und befindet heute noch an der Langgasse, am Schützenhof und an dem Gemeindegarten. Man kann im ganzen zwischen 1480 und 1500 etwa 14 bis 16 Bäder feststellen.

Alle Badehäuser am Kochbrunnen.

Bedeutende Veränderungen gingen im 16. Jahrhundert vor. Um den Kochbrunnen gruppierten sich außer den schon erwähnten Badehäusern „Zum Bad“ und „Zum Rindsfuß“ nachfolgende Badehäuser: „Zum Engel“ (1524) und „Zum Schwan“ („Weißer Schwan“) 1471, beide Badehäuser wurden 1902 bei der Erbauung des Palasthotels niedergelegt. Ferner lag neben dem Kochbrunnen das 1532 erwähnte Badhaus „Zur Glode“, später und heute „Weißes Kofe“ genannt. Neben demselben stand das Badhaus „Zum roten Löwen“ (1524), später und heute „Zum Körnerbad“ genannt. Auf dem Kochbrunnen-Gelände hand in der Nähe des neuen Hospitals das Badhaus „Zum Salmen“ (1565). Es war 1637 verfallen, wurde 1690 abgerissen und der Grund und Boden auf dem es gestanden, kam später zu dem nebenliegenden Hospital.

Gleich neben dem Kochbrunnen, etwas südlich von demselben, lagen 4 Badehäuser „Horn“ (1555), „Roter Schild“ (1546), „Mann“ (1486) und „Blume“ (1532). Diese 4 Badehäuser, hinter der neuen Kofe (nicht die heutige Kofe) gelegen, bildeten einen Häuserblock und wurden später bis 1842 unter dem Namen „Blume“ geführt, dann zusammen niedergelegt und an ihrer Stelle der „Europäische Hof“ errichtet, der 1898 abgelegt wurde, um den Kochbrunnen freizulegen. Das Badhaus „Zur Linde“ (1511) brannte 1561 ab und wurde nicht mehr aufgebaut. Es lag zwischen Kofe, Spiegel und Blume. Sein Bauplatz wurde an die nebenliegenden Badehäuser aufgeteilt. Das Badhaus „Zur Kofe“ bestand schon 1500. Es zählte drei verschiedene getrennt stehende Gebäude, die später sämtlich niedergelegt wurden. Auf dem Gelände der alten „Kofe“ entstand 1896 bis 1900 der Neubau des heutigen Hotels „Zur Kofe“.

Das Badhaus „Zum Spiegel“ zwischen der Kofe und dem Rindsfuß bestand schon 1532. Es wurde 1899 niedergelegt und neu errichtet und heißt heute noch als Badhaus, aber ohne Badbetrieb, am Eingang der Spiegelgasse.

Bermischtes.

Englands folkbare Urkunde. In einem Spezialrahmen aus Bronze und schließt durch unzerbrechliche, feuerfeste Glasplatten tritt in den nächsten Tagen eine Urkunde den Weg über den Atlantischen Ozean an, die man wohl als das bedeutendste historische Dokument Großbritanniens bezeichnen darf. Es ist die „Magna Charta“, das mächtigste altenglische Grundgesetz aus dem Jahre 1215, auf dem sich im heutigen Großbritannien Recht und Verfassung aufbauen. Viele Urkunde wird das folkbare Stück sein, das England auf der New Yorker Weltausstellung zur Schau stellt. Die

Bei dem Brande 1547 und 1561 wurde das wenig geschützte Sauerland ganz besonders schwer heimgesucht, demselben fielen 5 Badehäuser zum Opfer. So lagen im 16. Jahrhundert nicht weniger als 13 Badehäuser um den Kochbrunnen am Krampplatz, von denen heute noch die „Kofe“, der „Spiegel“, der „Englische Hof“ (Rindsfuß), „Schwarzer Bär“, das „Körnerbad“ (Roter Löwe) und das „Weißes Kofe“ (Zur Glode) teils unter altem, teils unter neuem Namen, wenn auch alle als neue Gebäude erhalten sind.

Die alten Badehäuser der Langgasse.

Beilassen wir nun das Kochbrunnengebiet und halten wir eine kurze Rückblick über die alten Badehäuser der Langgasse. In dieser alten Bäderstraße befanden bereits im 15. Jahrhundert eine größere Anzahl angelegener Badehäuser, die jedoch zum größten Teil später niedergelegt wurden, vollständig eingelen und meistens mit anderen Badehäusern vereinigt wurden. Zu nennen sind:

1. „Zum Helm“ (1564) wurde später zur „Krone“ (Krone 1724), dann seit 1785 „Goldene Krone“ genannt. Es lag ein Haus weiter neben dem Schwarzen Bär in der Langgasse und wurde 1907 von dem Schwarzen Bär angekauft, umgebaut und noch mit dem Badhaus „Bad“ vereinigt.
2. „Zum Bären“ (1471) auch „Schwarzer Bär“ genannt, bestand bis 1890 und wurde dann beim Durchbruch und der Erbauung der neuen Bärenstraße 1890 niedergelegt.
3. „Zum Riesen“. Dieses Badhaus lag neben dem „Bären“ und wurde ebenfalls 1747 mit dem „Schwarzen Bären“ vereinigt und später mit diesem beim Durchbruch der Bärenstraße ebenfalls niedergelegt.
4. „Die goldene Krone“ (1454), lag neben dem „Hirsch“ und dem Adler und erhielt nach Niederlegung des alten „Adler“ 1903 den Namen „Zum Adler“ und besteht heute noch.
5. „Der Hirsch“ (1500), auch der Hirsch genannt, erhielt nach 1798 den Namen „Zum goldenen Brunnen“. Er wurde 1900 von der Stadt angekauft und niedergelegt, um den Bärenbrunnen freizulegen. Der Hirsch lag vor dem heutigen Eingang zur Adlergasse.
6. „Die Krone“ oder „Zur Krone“ (1906) trägt seit 1917 den Namen „Zum roten Adler“, später „Zum Goldenen Adler“ und wurde 1902 von der Stadt an-



Die Badehäuser „Zum goldenen Brunnen“ und „Zur goldenen Krone“.

gekauft und niedergelegt. Er lag an Stelle der heutigen Gebäude 34 und 36 der Langgasse (Hotel Continental und Friedrichshof).

7. „Der Dienheimer Hof“ (1567), Anfangs des 17. Jahrhunderts „Schützenhof“ genannt. Dieses Badhaus wurde 1864 niedergelegt bei Anlage der Schützenhofstraße und dann als Neubau „Grand Hotel“ bezeichnet und trägt heute wieder den Namen „Schützenhof“. Der alte Schützenhof erstreckte sich von Gemeindegasse bis zum Geschäfts- haus Bender in der Langgasse.

8. „Das Gemeindegarten“ (1481), besteht heute noch unter demselben Namen, wurde jedoch im Laufe der Jahrhunderte wiederholt umgebaut.

Von den aufgeführten 8 Badehäusern der Langgasse, deren Entstehung ins 15. und 16. Jahrhundert zurückreicht, sind 5 — Goldene Krone, Schwarzer Bär, Kofe, Hirsch, Goldener Brunnen, Kanne (Adlerbad) — durch Niederlegung und Vereinigung mit anderen Badehäusern verschwunden, während noch drei Badehäuser aus der damaligen Zeit, Die Goldene Krone (heute Adler), Der Schützenhof und Das Gemeindegarten bestehen. Die Langgasse samt dem Krampplatz am Kochbrunnengebiet mit insgesamt 22 Badehäusern war somit vom 15. bis 18. Jahrhundert der Hauptort der Bädertur Wiesbadens. Doch lagen noch angelegene Badehäuser in der Spiegelgasse, Fährergasse und Goldgasse, auf deren Geschichte wir bei einer anderen Gelegenheit zurückkommen.

Karl Urban.

*) Siehe „Wiesbadener Tagblatt“ vom 5. 12. 19, 26. 1. 2. 9. 16. 23. 2. 2. und 9. 3. 1939.



Einen blütenartigen Teint — eine jugendfrische Haut erhält Ihnen die regelmäßige Pflege mit der milden

Palmolive-Seife, hergestellt mit Palmen- und Olivenöl

Wenn Sie sich jeden Tag möglichst angenehm, hautschonend und zeit-

sparend rasieren wollen, benutzen Sie die mit Olivenöl herge-



SIE FINDEN UNTER:

- | | | |
|--------------------|---------------------------|------------------|
| 1 Stellenangebote | 7 Immobilien-Verkauf | 13 Verpachtungen |
| 2 Stellenangebote | 8 Immobilien-Kaufverträge | 14 Pachtverträge |
| 3 Vermietungen | 9 Verkäufe | 15 Geschäfte |
| 4 Mietverträge | 10 Kaufverträge | 16 Einnahmen |
| 5 Wohnungsverträge | 11 Unterleihen | 17 Verschleiss |
| 6 Geldverkehr | 12 Versteigerung-Geld | |

1
StellenangeboteWeibliche Personen
Kaufleute, PersonalJüngere
Stenotypistin
ex. Anfängerin
für bald gesucht.
Auto-Union-
Vertretung
M. Göbel & Co.
Wilmshelmstr. 12.Jünger, tüchtige
Berkäuferingekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Beratung
für zwei Tage
wöchentlich
loftig gesucht.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Selbständige
Arbeiterinnen
und
Zusatzarbeiten
loftig gesucht.
M. Reith,
Damenmoden,
Wilmshelmstr. 50.Selbständige
Arbeiterinnen
und
Zusatzarbeiten
loftig gesucht.
M. Reith,
Damenmoden,
Wilmshelmstr. 50.Jaden- und
Zacken-
arbeiterinnenloftig gesucht.
Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.Haus-
angehörigefür Küche u. allg.
Arbeiten, 18-20 J.,
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.

Sprechstundenhilfe

Schreibmaschine und Stenogr.
erforderlich. Angeb. mit Lebens-
lauf und Geh.-Anspr. u. T. 758
an den Tagbl.-Berlag.

Fräulein

nicht unter 18 Jahren, eventuell
Abiturientin, bei Gelegenheit
als Sekretärin in aut. Deutsch-
Paris auszubilden. Selbstge-
l. Angebote mit gutem Selbstbild
unter G. 752 an den Tagbl.-
Berlag erbeten.Ja. Fräulein, welche perfekt in
Manitüreist, aber nur Manitüre macht
und im Verkauf mittelmäßig sein
kann. Sucht.
Frl. Witz, Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Mädchen

1. d. Küche u. allg. in
Villa, selbst. Beh.
Wilmshelmstr. 40.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Hausmädchen

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Männliche Personen
Kaufleute, Personal

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Männliche Personen
Kaufleute, Personal

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Männliche Personen
Kaufleute, Personal

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Männliche Personen
Kaufleute, Personal

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.

Buchhalter

gekauft.
Weinerei Witz,
Oranienstr. 41.Männliche Personen
Kaufleute, Personal

Buchhalter</

Don Schußverletzungen erlegen.

Nun ist Japans „Mata-Hari“ tot.

Das Ende einer phantastischen Laufbahn. — Vom Kaiserhaus zum Nachtloft.
(Von unserem Fern-Dr. Mitarbeiter Hans Tröhl.)

Der Schluß-Akt.

In einem großen Tienniner Krankenhaus ist toben Gräulein Kamahima, geborene Prinzessin Hiao, aus dem Hause der einst regierenden Mandchu-Dynastie, geliebte mongolische Prinzessin, entlaufene Yamana, geliebte Kanin, Kusine des derzeitigen Kaisers von Mandchukuo, Schwester eines chinesischen Spitzhundes, Agentin von Berlin und aus Neigung, und „Mandige Figur“ in allen großen Nachtloftalen des Fernen Ostens, ihren schweren Schußverletzungen erlegen. Die ihr chinesische Nationalisten am letzten Neujahrstage in Tiennin beigebracht haben.

Damit endet der phantastische Lebenslauf einer bildschönen Frau, um die sich unzählige Sagen ranken und die von ihren Bewunderern — und sie hatte deren sehr viele — nur allzu gern mit dem geheimnisvollen „Lawrence of Arabia“ auf eine Stufe gestellt wurde. Das mag in dieser Form übertrieben sein; immerhin... mancher Romanistifollet und Drehbuchverfasser konnte aus dem Leben dieser faszinierenden Frau ein Buch oder einen Film machen, gegen den alle Weltweit-Produkte verblöhen.

Die 18jährige wird Mann.

Dies in wenigen Worten die bewegten Etappen dieses achtzehnten Lebens: Geboren im Jahre 1906 im Kaiser-Palast von Beijing als dritte Tochter des Prinzen Hiao aus dem regierenden Hause der Mandchu-Dynastie. Nicht mit ihrem Vater bei Ausbruch der chinesischen Revolution im Jahre 1912 nach dem japanischen Vorkrieg. Dort lernt Prinz Hiao, das 18jährige Mädchen wird von dem Japaner Kamahima, dem bisherigen Berater der Mandchu-Regierung, adoptiert und als Japanerin erzogen. Besucht in Japan die höhere Mädchenschule, lernt reiten, treibt viel Sport und hält argenteum durch für einseitiges Wesen auf. Gern im Alter von 18 Jahren den gleichaltrigen Leutnant Yamana kennen und lieben, und heiratet, als Mann weiter zu leben. Sieht den Yamana aus, schneidet sich die Haare ab, trägt nur noch Männerkleider und wird daraufhin von ihrem Adoptivvater enterbt und verbannt.

Frau Kanin wird Soldat.

Gedacht nach Dairen über, legt die Männerkleidung wieder ab, zieht den langen, engen, chinesischen „Jiaogou“ an und wird wieder Chinesin. Gern den Sohn des mongolischen Prinzen Bob Chao, Kanin, kennen, der eben die Offizierschule absolviert hat, heiratet ihn und begleitet ihren Mann

in die wilde, weite Mongolei. Macht eine neue Metamorphose durch und wird mongolischer Soldat! Zwingt ihren Mann, ist einen Militärführer zu stellen, der sie planmäßig in allen militärischen Dingen des Alltags ausbilden muß. Vernein monogisch, übernimmt das Kommando einer kleinen mongolischen Abteilung, mit der sie täglich exerciert und sich eine genaue Kenntnis von Land und Leuten in der Mongolei verschafft. Das war 1931...

Am Steuer eines kaiserlichen Autos.

In Tiennin, in der französischen Konzeption, lebte zu dieser Zeit als kaiserlicher Privatmann Deng Bu-ji, der letzte rechtmäßige Erbe des Dragonenthrons und legitimer Kaiser der derzeitigen Prinzessin Bob-Chao oder Kanin. Und in diesem Jahre ereignet sich in der Mandchurien etwas höchst Seltsames: „Unbekannt“ geschlechte Läter brengen bei Huidun, der alten Mandchu-Kaiserstadt, von wo aus einst die Ahnen des Bu-ji zur Eroberung des gesamten Chinas aufgezogen waren, die Eisenbahn in die Luft, was die Japaner veranlaßt, zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in die Mandchurien einzumarschieren und den bisherigen Machthaber Tian So Lin zu verjagen. In wenigen Wochen ist die ganze Mandchurien erobert. In dieser Zeit läßt sich die mongolische Prinzessin von ihrem Mann scheiden und eilt nach Tiennin zu ihrem Vater Bu-ji. Der verläßt bei Nacht und Nebel in japanischer Begleitung die französische Konzeption und taucht plötzlich in Dairen auf, wo er als Kaiser von Mandchukuo den Thron seiner Vorgänger im alten Stammland der Dynastie bestiegt. Am Steuer jenes Autos, mit dem der Kaiser heimlich Tiennin verließ, hatte seine Kusine — Gräulein Kamahima, geweihte Prinzessin Hiao, gesessene Prinzessin Bob-Chao — gesessen...

Espionin so und so.

Im Jahre darauf — 1932 — bricht der erste Szechuan-Krieg aus. Neben diesen anderen leuchtet in der chinesischen Provinz ein Stern „Erster Größe“ auf: eine elegante, bildschöne Chinesin, die sich am Tage amüsst in lächelndem Reizdres bewegt und die Nächte von einem Kometenkleid uniformierter Verräter begleitet ist — Gräulein Kamahima, die Mandchu-Prinzessin, die mittlerweile in die Dienste des japanischen Kollaborationsregimes getreten ist und ihre Auftraggeber mit den wertvollsten Informationen versieht. Aber genau so plötzlich, wie sie aufgetaucht, verschwindet sie wieder bei Friedensschluß, kehrt nach Dairen zurück, wo sie in allen

Nacht- und Betriebsloftalen eine große Rolle spielt. Sie wirft das Geld mit vollen Händen hinaus und ist nach einiger Zeit wiederum spurlos verschwunden. Unmittelbar darauf werden die belagerten Nacht- und Betriebsloftale von der Stadtverwaltung heftlich neu — und zwar erheblich höher — „erläßt“, die Unterlagen dazu hatte im Auftrag der Stadtverwaltung Gräulein Kamahima geliefert, die diesmal zur Abwechslung keine militärische, sondern wirtschaftliche Espionage betrieben hatte...

Mit dem Fallschirm ins Hauptquartier.

Schönplatz Jechol, die Sommerresidenz der alten chinesischen Kaiser in der Südwestecke der Mandchurien. Gräulein Kamahima hat ein Reiterforders aufgestellt und gefüllt sich hier in der Rolle einer Art „Jungfrau von Orléans“, die Krieg auf eigene Faust führt. Gegen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Sie tritt in Verbindung mit ihrem ältesten Bruder Chin-ji, der in japanischen Diensten als Bürgermeister der mandchurischen Stadt Hsinfu steht. Es gelingt ihr, den chinesischen General Su-Wing-Wen zur Freilassung von 300 japanischen Gefangenen zu bewegen. Die Sage be-

Gardinen — Stores

Gegr. 1835 Louis Franke, Wilhelmstraße 26

hauptet, sie habe sich aus einem Flugzeug mit einem Fallschirm im Quartier des Generals „abgelassen“. Warum auch nicht? Denn die junge Dame scheint tatsächlich das Zeug zu einer Agentin oder Espionin ganz großen Stils gehabt zu haben. Glaubwürdig wird berichtet, daß sie es war, die einen Sprengstoff-Anschlag auf das vor Schanghai positionierte japanische Flaggschiff „Isosuma“ rechtzeitig leitete, verzögert und verhindert hat. Zahllos ihre anderen Abenteuer, die einen Roman ergeben, wie ihn eben nur das Leben liefern kann. Und es ist daher auch nicht weiter verwunderlich, wenn diese faszinierende Frau genau so endet, wie sie gelebt hat.

Im Herbst vorigen Jahres erschossen chinesische Nationalisten den millionenreichen pro-japanischen Vorreiter der chinesischen Handelskammer in Tiennin, einen gewissen Wang-Chu-Lin. Gräulein Kamahima machte der Witwe des Ermordeten einen Trauerbesuch — zur gleichen Stunde bringen wiederum chinesische Nationalisten eines Geheimbundes in die Wohnung der Frau Wang-Chu-Lin ein. Schießen auch sie über den dauern und vernichten Gräulein Kamahima so schwer, daß sie sofort ins Lazarett-Hospital überführt werden muß. Dort liegt sie mehrere Wochen zwischen Tod und Leben und ist toben ihren Verletzungen erlegen...

Ostern in der neuen
WOHNUNG



Das Zeichen für Geschmack



Qualität und Preiswürdigkeit

Teppiche - Gardinen - Innendekoration

Wiesbaden

Litzenburger

Am Maurifusplatz

WOHNKULTUR!

Nicht nur ein Schlagwort. Es ist ja so leicht, auch in seinen vier Wänden etwas davon zu empfinden. Wichtig ist: Etwas Geschmack und ein Gang zu Diez, der Ihnen gerne eine neue Tapete, einen hübschen Vorhang, eine aparte Tischdecke und noch vieles andere, was dazu beiträgt, zeigen wird.

DIEZ

das große Fachgeschäft für
Tapeten, Linoleum, Teppiche, Gardinen.
Friedrichstraße 51 - Ecke Kirchgasse

MÖBELTRANSPORTE
LAGERUNG
SPEDITION

WOHNUNGSNACHWEIS

L. RETTENMAYER G.m.b.H. F. 59816, 27115, 27012

Neues Heim - neue Farben!

Alle Umzugsartikel - Reinigungsmittel
FARBEN - LACKE - PINSEL

aus den Fachdrogerien

GÖTZ SCHNEIDER WISSON

Ditzelmer Str. 11a, 23743, Ecke Kais.-Fr.-Ring
Eckel-Loreleiring Tel. 23743, Ecke Kais.-Fr.-Ring
Telephon 23722, Telephon 22284

Das Glück

unserer Jugend
ist das Glück
unseres Volkes!
Kämpft mit für
die Zukunft!
Werdet Mitglied
der NSV.!

Rambacher Dampf-Waschanstalt

**EMIL RENSON
SÖHNE**

Fernsprecher 27565

Annahmestelle: Oranienstraße 42 (früher 48)

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des
Wiesbadener Tagblatt's!

Spedition Berthold Jacoby Nachf., Robert Ulrich

Wiesbaden, Taunusstraße 9 am Kochbrunnen

Telefon 59446 / 23847 / 23848 / 23849 / 23880

Wohnungsnachweis • Möbeltransporte • Inland - Ausland und Übersee • Möbellagerhaus

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Ein neues Heimatmuseum und ein Völkermuseum in Kallstein.

— Kallstein i. T., 15. März. Unter der sachmännlichen Leitung eines Kunsthistorikers wird das Heimat- und Völkermuseum in Kallstein augenblicklich entworfen und von all den Dingen bereitet, die sich nicht historisch belegen lassen. Auf der Burg soll ein gutachterlicher Gemäldeaal das muttergütige Museum aufnehmen, das einzeln und allein der Geschichte der Burg und der Stadt Kallstein gewidmet ist. Über 150 bisher unbekannte Stücke und Bilder von Kallstein hat die Stadtwartung erworben und jetzt teils im Kurhaus, teils im Museum. Das Rathaus wird ebenfalls umgestaltet. In einfacher würdiger Form zeigt der Rathausaal bereits heute die alte wertvolle 48er Fahne in den Stadtfarben, der entronnte Doppeladler trägt das nationale Schild. An den Wänden hängen auserlesene Bilder aus der Stadtgeschichte. Auch ein Stadthaus ist im Entstehen. In ihm hat man Briefe von Kaisern, Königen und Kurfürsten neben vielen anderen Dokumenten. Das Haus „Hainberg“ in Kallstein wurde an das Reichspostministerium verkauft. Hundert Volkbeamten sollen dort künftig das ganze Jahr über Erholung finden.

— Weidenbach, 15. März. Das Fest der Altkameradschaft feierten am Mittwoch, 15. März, die Eheleute Maurer Karl Göbel und Frau Karoline, geb. Damm (Mittelgasse 15).

— Nordentke, 15. März. Die wegen der Maul- und Klauenseuche über unser Dorf verhängte Sperre ist nun, da die Seuche erloschen ist, wieder aufgehoben worden.

Mainz und Umgebung.

— Mainz, 15. März. Am 18. März feiert ein alter, verdienstvoller Offizier, General der Infanterie a. D. Rektor, in Göttingen, Schilweg 8, seinen 86. Geburtstag. Der Jubilar ist 1853 in Schotten, dem Berg des Vogelsberges, geboren. Er begann seine militärische Laufbahn beim damaligen Königlich Preussischen Infanterie-Regiment Großherzogin Nr. 117 in Mainz, als Freiwilliger, kämpfte im deutsch-französischen Krieg, u. a. auch vor Metz, trat 1872 in preussische Dienste, 1886 wurde er Adjutant der 14. Inf.-Brigade, 1887/88 Hauptmann und 1903 Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. 62, nachdem

er 1894 zum Major und 1901 zum Oberleutnant befördert worden war. 1907 kam er im Range eines Generalmajors als Kommandeur der 81. Inf.-Brigade nach Wiesbaden, und im Großen Kriege befehligte der verdiente Offizier die 33. gemischte Eriabrigade und zuletzt die 92. Inf.-Division.

Aus dem Rheingau.

(Eltville, 15. März. Im Haus der NSDAP. hielt die Eiltvilleer „Gau- und Provinz“-Gruppe eine Hauptversammlung ab. Der von Direktor Schlegel erhaltene Jahresbericht des Vorstandes konnte einen Gesamtumsatz von 26,7 Millionen gegenüber 24,2 Millionen RM. im Jahre 1937 und 19,3 Millionen RM. in 1938 melden. Die Bilanzsumme hat sich von 994.000 auf 1.110.000 RM. erhöht, wobei als Zeichen des gesteigerten Vertrauens die von 505.000 auf 602.000 RM. angewachsenen Spar- und Kündigungseinnahmen anzusehen sind. Der Reingewinn des letzten Geschäftsjahres beträgt 14.474,39 RM. Aus ihm wurden 5 v. H. ausgeschüttet. Den Bericht des Aufsichtsrates erhaltete Aufsichtsratsvorsitzender Ferdinand Berner. Die lautungsgemäß ausweisenden Aufsichtsratsmitglieder Ferdinand Berner und Dr. Karl Becker wurden wiedergewählt. Im ganzen liegen die Berichte und der Verlauf der Hauptversammlung die erfolgreiche Wirtschaftsbeförderung im oberen Rheingau während des vergangenen Jahres erkennen. — Auf 75 Lebensjahre blühte Frau M. Kraft, Wme., zurück. — Von Reichsbahnassistent Franz Ködel wurde das Annehmen der Eisenbahnmannschaft in der Bahnhofstraße zu unbekannten Freile erzwungen.

(Johannisberg, 15. März. Die „Sängervereinigung 1869“ der insgesamt rund 200 Männer unterer Gemeinde angehören, begeht in diesem Jahre die Feier ihres 70jährigen Bestehens. Der einzige noch lebende Mitbegründer ist der 88jährige Wendelin Gerhardt. Zu den Sängerveteranen zählen ferner Ehrenmitglieder Peter Kautz, der 61 Jahre ausübend und dann 15 Jahre unterhaltend dem Chor angehört, und Ehrenvorsitzender Wilhelm Siegel, der sein Amt in diesem Jahre 40 Jahre führt. Anlässlich des Jubiläums findet zu Winkeln ein „Rheinisches Sängertreffen“ im weinroten Johannisberg statt.

(Rüdesheim, 15. März. Eine bekannte Rüdesheimer Persönlichkeit, Dr. Walter Sturm, ist unerwartet im Alter von 61 Jahren gestorben.

(Hammelsbach, 15. März. Ihre Altkameradschaft feierten am Mittwoch die Eheleute Rüfemeier I. Blicher und Frau Theresia, geb. Weiler.

Rhein und Mosel.

Matrose über Bord geküsst und ertrunken.

— Saarbach, 15. März. Zwischen Ahmannsbauhen und Trechtingsbauhen führte ein Matrose des Schleppfahrs „Kollender“ vom Borsdorff über Bord und ertrank, die Hilfe gebracht werden konnte. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um den 22 Jahre alten Sebastian Grundmann aus Mainz.

Main und Neckar.

Vor den Augen des Vaters und Bruders vor den Zug geworfen.

— Heiden, 15. März. Ein 27jähriger Mann aus Niederzodenbach, der in seiner jungen Ehe ansehnend nicht das erwartete Lebensglück gefunden hatte, war Dienstagnach-

bewährt bei
BORMELIN SCHNUPFEN
schützend, vorbeugend
In Apotheken und Drogerien erhältlich. Dr. Fresenius

mittags zu einer Ausprache in sein Elternhaus gekommen. Plötzlich fiel er mit den Worten „Eben made ich Schluss“ in höchster Erregung fort. Sein Vater und sein Bruder liefen ihm sofort nach. Ehe sie ihn erreichen konnten, warf sich der junge Mann unter einen brandrauchenden Gütersack. Der Lebensmüde wurde auf der Stelle getötet.

Aus Hessen.

Der „Deutsche Frühlingssong“ entleert.

— Darmstadt, 15. März. Der Gebietsausschuss Darmstadt des Landesfremdenverkehrsverbandes, der Odenwaldklub und alle beteiligten Gemeinden an der Bergstraße haben sich entschlossen, am Fuße des Odenwaldes einen Wandpfad zu bauen, der von Darmstadt nach Seibelsberg führt und der von Laufenden und Millionen Wanderer, Kitzler, Kirschen- und Apfelblüten umgeben wird. Der Weg wird durch die frühesten Baumblüte Deutschlands führen und die Dörfer an der Bergstraße miteinander verbinden. Der Weg selbst wird sich wie eine duffige Seile durch das Blütenmeer der Bergstraße ziehen. Mit dem Ausbau dieses Rand- und Blütenweges wird noch in diesem Jahre begonnen.

★ **Teppich** Druckluft-Entstaubung **Dapper** ★
Mainzer Str. 74
Wäscherei
Reparaturen
Telefon 22291

In Ihrer neuen Wohnung der neue
Senking-Gasherd
Lassen Sie sich diesen sparsamen handlichen Gasherd bei mir unverb. zeigen!
Ratenzahl. - Annahme v. Ehesstandsderl.
JUNG Kirch-
gasse 47

Ihr Umzug
preiswert u. besonders sorgfältig
durch
J. & G. ADRIAN geggr.
1964

Werdet Mitglied der NSV.

Vin
das Angebot auf eine
Tagblatt-Anzeige
abgeben, schreiben
Sie bitte die ange-
gebene Kennzahl
deutlich. Sie haben
dann die Gewähr,
daß Ihr Angebot
ohne Verzögerung
an den Aufgeber der
Anzeige gelangt.

Bereits auch jetzt schon, in kurzer Zeit, weit über

7000 qm Teppiche

Ist der Beweis zufriedener Kunden. Daher auch Ihren Teppich zu

Börners Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Wiesbadens ältestes Spezialgeschäft — Inhaber Willy Börner
Mainzer Straße 127
Telephon 23253

Teppichwäsche, garantiert ohne Chlor — Entmotten von Polstermöbeln
Schüttelwerk für Kokosmatten — Möbelschermachen mit Eulan der
I. G. Farben. — Teppichspannrahmen

Reparaturen führe ich preiswert aus

Gasherde, Gas- und Elektro-
Apparate, Badezimmer-Ein-
richtungen, Eis- und Kühl-
schränke, Waschmaschinen,
Herde u. Öfen

G. Krümming

Marktstraße 9 - Telefon 26831

Pflegen Sie Ihr Heim

mit meinem Parkettrein und Edel-Bohnerwachs
Dosen von 40 Pf. 50 Pf. bis RM. 2.10 — Streichfertige
Farben, Lacke und Politur. Pinsel in allen Größen.
Sämtliche Putzartikel sowie Fensterleder, Putztücher,
Abwaschlücher, Bürsten u. Schrubber. 3 Prozent Rabatt.

Fach-Drogerie TAUBER

Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 34

Spezial-Bettfedern-Reinigung

und Neuanfertigung von Deckbetten, Kissen, Matratzen und Steppdecken

Fr. Herwede

Lahnstraße 18 - Telefon 289 98

Privatwohnung: Lahnstraße 10

Sämtliche
Umzugs-Artikel

H. Süssenguth

Bleichstraße 22

ELEKTROTECHNIK

Wenn Sie
umziehen!

sorgen wir als Fach-
geschäft für die gesamte
Elektrotechnik für Um-
legung u. Neuanbringung
aller elektrischen Anlagen,
Wir liefern Leuchten und
Elektrogeräte aller Art.

GEHR. OLSSON

Bleichstr. 17, Fernr. 24024

KONZERN-INSTALLATIONS-GESCHÄFT

Wohnkultur
— durch neue Raumgestaltung mit „Gilde“-
Mustern, den herrlich schönen und künstlerisch
wertvollen Erzeugnissen der „Gilde“.
Aus der neuen „Gilde“-Kollektion empfehlen
wir Ihnen
Teppiche - Möbelfstoffe - Dekorationsstoffe
und machen Ihnen über deren räumliche
Anwendungsmöglichkeiten gerne geeignete
Vorschläge.

Elvers & Pieper
Friedrichstraße 14 - Telefon 288 32

gilde
muster

Zweite Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten.

Vom 8.—14. Mai 1939 findet in Frankfurt/M. die Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten, e. V., im Rahmen einer Schulungs- und Arbeitstagung statt, an der führende Männer von Partei und Staat zur deutschen Beamtenarbeit teilnehmen werden.

Der Reichsbund der Deutschen Beamten, e. V., ist die nationalsozialistische Organisation aller deutschen Berufsbeamten. Er zählt heute rund 1,4 Millionen Mitglieder und ist somit die größte Beamtenorganisation der Welt. Mit Frankfurt verbinden ihn besondere Beziehungen, die sich vor allem an die Person unseres Gauleiters knüpfen.

Im Jahre 1939 wurde Gauleiter Sprenger vom Führer mit der Aufgabe betraut, die Beamenschaft mit nationalsozialistischem Geist zu durchdringen. Mit wenigen

Getreuen nahm er den Kampf auf, der umso härter und unerbittlicher war, als er unter den Verfolgungen eines vom liberalistischen und marxistischen Ungeist beherrschten Behördenwesens geführt werden mußte. Dings kamen als Berufsvereine und -verbände, die vorhandenen 900 Beamtenvereine und -verbände, zu denen sich im Laufe der Jahre geistiger und politischer Verwirrungen die Berufsbeamten zusammengeschlossen hatten, und zwar nach Behördenzugehörigkeit, Vorbildung, Laufbahnen, Konfessionen und anderen einschließlichen Faktoren. Die deutsche Beamenschaft bot also damals das gleiche traurige Bild der Zerstückelung, wie das ganze deutsche Volk.

In seiner Aufklärungsarbeit und unermüdlicher Opferbereitschaft ist es unter Führung von Gauleiter Sprenger gelungen, den Kreis der nationalsozialistisch gesinnten Beamten mehr und mehr zu erweitern und ihm eine feste organisatorische Form zu geben. Getreu dem Auftrag des

Führers beugte er sich aber nicht nur damit, Kampfgedanken zu gewinnen, sondern gleichseitig wurde aus dem Kampferlebnis die innere Einstellung des Menschen gewandelt. Aus dem in Fragen der Laufbahnen und Interessenvertretung befangenen „Kollegen“ entstand der neue deutsche Beamtenbund, dessen vornehmstes Ziel der hingebende Dienst für Führer, Volk und Vaterland ist. Von Frankfurt aus hat die nationalsozialistische Beamtenbewegung ihren Ausgang genommen und Frankfurt ist damit auch als Keimzelle der nationalsozialistischen Beamtenorganisation anzusehen, die nach freimüthiger Auflösung der 900 alten Vereine und Verbände im Oktober 1933 gegründet wurde. Am 8. April 1933 hatte Gauleiter Sprenger als Reichskommissar den Deutschen Beamtenbund übernommen, an dessen Spitze heute Reichsbeamtenführer Hermann Reel steht, der aufs engste mit dem Gau-Becken-Rufen verbunden ist, in dem er in der Kampfbildung als Mitarbeiter unseres Gauleiters tätig war.

Sybilie Schmitz
Willy Ringel



HOTEL SACHER

WOLF ALBACH-RETTY

Wien 1913... zwischen der Oper und dem „Sacher“, zwischen dem Prunk phantastischer Balletts und dem Rausch d. lärmenden Silvesterfeier zwischen 8 Uhr abends und 12 Uhr nachts entscheidet sich das Leben eines Mannes, der in eine verhängnisvolle Liebe verstrickt ist.....

Ein neuer Ufa-Spitzenfilm von starker, dramatischer Wirkung

4.00 6.15 8.30

Wiesbaden erlebt das mit Spannung erwartete erste Zusammenspiel von Willy Ringel und Sybilie Schmitz in diesem neuen Ufa-Großfilm

ab morgen

UFA-PALAST

WERDET MITGLIED DER NSV.!

SCALA

Heute Donnerstag, 8.15 Uhr, PREMIERE
unseres neuen Lachschlager-Programms
Gastspiel des großen deutschen Volks-Komikers

EMIL REIMERS

mit seinem prächtvollen Künstler-Ensemble
Einzigartige gespielte Witze! • Urkomische Burlesken!
Dazu ein ELITE-VARIÉTÉ-PROGRAMM großen Formats!
u. a.

Bokara-Truppe Vallentina-Ballett
6 phänomen. Schleuderbreit-Akrobat. 6 schöne Frauen — herrliche Tänze
und weitere artistische Glanzleistungen

Jeden Mittwoch und Sonntag 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
Vorverkauf: Täglich 11-1 u. 4-7 Uhr
an der Scala-Kasse

Bestecke
ab Fabrik
90% Silberausf.
z. B. 73 Teile
RM. 105.-

bequeme Teilzahl.
Gratiskatalog
A. Pasch & Co.
Solingen 59

Verführtes

Der Herr
der Montag.
18. 3., 12 Uhr.
mit ihm. Wagen
ein. Zusammen-
stoß mit 2 Wagn.
Wagen an der
Kreuzung der
Schwalbacher
Str. u. Niddels-
bergstr. hatte, wird
um Angabe sein.
genauen An-
schlusses u. D. 760
an Tagbl.-Berl.
gebeten.

Beiladung
nach Dortmund
Wer nimmt vom
20. 3. bis 3. 4.
Kob. u. 3 Rim.
und Rücke mit?
Niddels-Beite.
Göppelstraße 3.

Wer führt
Sandm. Räder
u. macht Steuer-
laden?
Ans. u. D. 761
an Tagbl.-Berl.

**Bei- und
Rückladung**
Strode
Kaffel, Danziger
Hamburg, Weim-
land, Weiteisen
gelacht.
Wohlfahrtstr. 2
Franz Weimer.
Neugasse 2
Telephon 24378.

**Verloren
Gefunden**

Führerschein
verl. Absuch.
a. Belohn. a. d.
betroffene Str.
oder Verkehrs-
polizei Wiesbad.
Verloren
1 Altenstraße
m. Zeichnungen.
Bellmündler, ob.
Bellmündler, ob.
Wag. Müller.
Verloren 66.
Bl. Weissenhütt
entflogen.
Bitte abzugeben
gegen Belohn.
Hiedricher
Straße 3. Vert.

Stenka Ralin
WOLGA-WOLGA
Die große Liebe der Bojaren-Tochter zu dem Kosakenrebell bis in den Tod in den Fluten der Wolga

Temperament — Sehnsucht —
Schwermut — Heimweh u. aufwüh-
lende Leidenschaft zeigt der Film
Es singt der weltberühmte
Don-Kosaken-Chor
unter SERGE JAROFF
Weisen voll Schwermut
und Leidenschaft

Sendervoranstalt. W. Hammer-Bücherei

**Nervöse
Störungen**
kommen oft aus un-
geklärtem Magen.
Versuchen Sie einmal
das ärztl. Empfehlung

**Kuhfus
Grahambrot**
Nemegesch.
Bäckerei Kuhfus
Yorkstraße 6 u.
Rheinstraße 69

Umzüge
und Wüstentransp.
führt nach, aus
22. Alleenbier.
Bärenstraße 7.
Fernr. 22208.

THALIA
Wiederholung!
Freitag und
Sonnabend Spät-
10⁴⁵ abds. Vorstellungen
Ein großes Erlebnis



Stenka Ralin
WOLGA-WOLGA
Die große Liebe der Bojaren-Tochter zu dem Kosakenrebell bis in den Tod in den Fluten der Wolga

Sendervoranstalt. W. Hammer-Bücherei

**Nervöse
Störungen**
kommen oft aus un-
geklärtem Magen.
Versuchen Sie einmal
das ärztl. Empfehlung

**Kuhfus
Grahambrot**
Nemegesch.
Bäckerei Kuhfus
Yorkstraße 6 u.
Rheinstraße 69

Umzüge
und Wüstentransp.
führt nach, aus
22. Alleenbier.
Bärenstraße 7.
Fernr. 22208.

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIÉTÉ
4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Ein Kriminal-Film,
den das Leben selber schrieb!



Dieser eigenartige Tabla-Film beruht auf einer tatsächlichen Begebenheit, die sich nach dem Kreuger-Krach in Stockholm abgespielt hat

MITWIRKENDE:
Dorothea Wiek, Werner Hinz, Elisabeth Wendt, Franz Schaffelstein, Ferdinand Marian
Regie: M. W. Kimmich

Bühne:
Ruth Hassé, der Star der großen Doorlay-Revue
und Ramon Brothers

MORGEN der neue Spielplan!

Heute zum letzten Male:
„Drei Frauen um Verd“
mit Benjamin Gigli
Der singende und jonglierende Seelöwe AQUA

Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets Erfolg!

